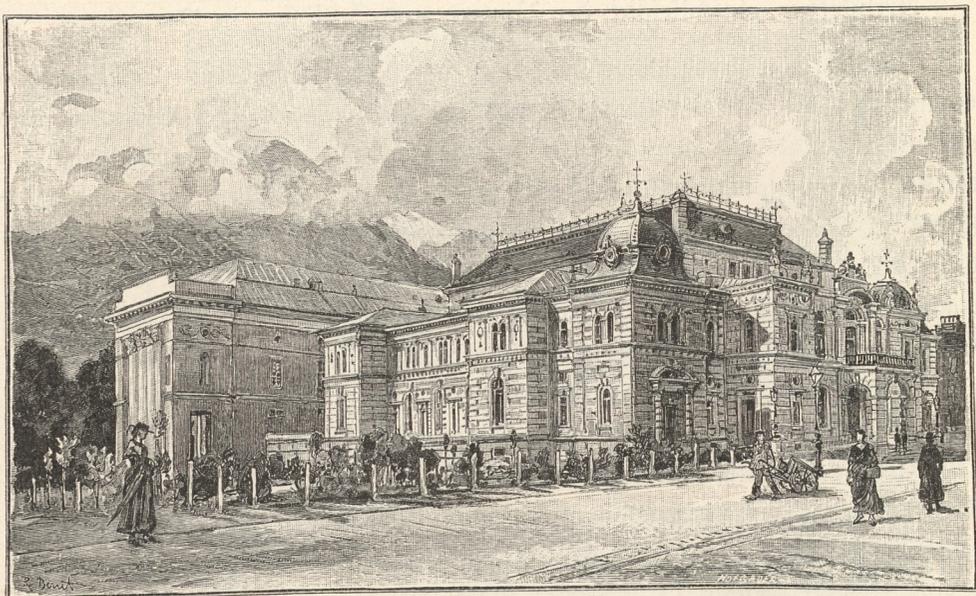


ein zierlich gestaltetes Glockenthürmchen mit spitzem Helm angebracht. Die Bauernhäuser im Alpbachthal, worunter sich noch viele vortreffliche Repräsentanten wahrhaft muster-giltiger Holzarchitektur aus dem XVII. und XVIII. Jahrhundert erhalten haben, sind in ihrer Architektur jenen des Unterinntals wesentlich gleich, jedoch durchwegs auch im Erdgeschoß als Blockbauten construiert.

Im Oberinntal und dessen Nebenthälern sind die ein- oder mehrgeschossigen Bauernhäuser in allen Stockwerken gemauert und häufig mit Erkern geziert. Der in Holz erbaute Giebel ist durch ein reiches System von Ständern und Streben gegliedert und die freien Endungen der Streben und Dachrinnen sind nicht selten in Form von Drachen-



Der neue städtische Saalbau mit dem Theater in Innsbruck.

köpfen geschnitz. An den älteren Bauten der geschilderten Arten finden sich überall Spuren von Bemalungen der Balkenconstruction in Roth, Schwarz oder Grün und häufig eingeschnitzte oder eingebraunte Sinnsprüche mit den Namen der Erbauer sammt Jahreszahlen. Die Giebelformen der Bauernhäuser des Pusterthals und seiner Nebenthäler sind im Gegensatz zu den vorerwähnten viel einfacher und steiler gebildet und die Anwendung des Blockbaues gehört hier zu den Seltenheiten. Die kunstvolle Durchbildung constructiver Bauelemente, welche die ländlichen Wohnbauten Nordtirols auszeichnet, ist bei den völlig in Steinmaterial ausgeführten Bauernhäusern Südtirols nicht zu suchen.

In neuester Zeit entstanden vornehmlich unter dem Einfluß der Architekturschulen von Wien und München in den größeren Städten des Landes eine Reihe stattlicher